

liner Museum steckt ein Stück Nr. 28412 mit der Bezettung: „*spinosa* Web. Fab. — Sum. Dald.“. Es dürfte das Stück sein, das Weber in *Observ. ent.* **1**: 65, 1801 beschreibt. Ich habe es zum Lectotypus erwählt. Abgesehen von den Halsschild-Seitendornen gleicht der Lectotypus ganz meinen Stücken von *D. discoidalis* Chap., die also nun als Synonym unter *D. spinosa* Weber zu führen ist. Über letztere habe ich schon verschiedentlich berichtet und immer wieder auf die große Veränderlichkeit der Halsschild-dornen hingewiesen, vgl. **11**: 374—, abb. 3, 4 (*balyi* Gest.); **44**: 4 (Beschreibung des Typus); **83**: 1—5, abb. 1—4. Eine weitere Beweisführung zur Identität beider Arten werde ich in einer Arbeit über die *Dactylispa*-Arten des Berliner Museums veröffentlichen.

12. *Dactylispa xanthospila* Gest., 1 Stück Perak (Frustorfer leg. 1901). Neue Verbreitung. Ob diese Art nur eine Chromation von *D. perrotetii* Guér. ist?

Fortsetzung folgt

Anschrift des Verfassers: (10b) Stöllberg i. Sa., Gartenstadt 197

Über Wanderfalter in Mitteleuropa 1946

Von Georg Warnecke

In den letzten Jahrzehnten scheinen die Einflüge südlicher Wanderfalter in Mitteleuropa zugenommen zu haben. Dieser Erscheinung wird in ausländischen Entomologenkreisen schon seit langem besondere Beobachtung geschenkt. Auch die deutschen Sammler sollten sich daran beteiligen, denn sie können wichtige Beiträge zu der Lösung der vielen Probleme bringen, die sich an diese Erscheinungen knüpfen. Ich habe in meinem Aufruf zur Beobachtung von Wanderschmetterlingen bereits die Falter angegeben, welche hauptsächlich in Frage kommen, und darauf aufmerksam gemacht, worauf bei der Beobachtung im Einzelnen zu achten ist.

In der nachfolgenden Übersicht möchte ich, um einen Begriff von dem Umfang und der Bedeutung dieses Phänomens zu vermitteln, der sich übrigens in jedem Jahre verschieden darstellt, einen ganz kurzen Überblick über seinen Ablauf in den letzten drei Jahren geben. Für Deutschland ist er allerdings noch recht unvollständig. Aber vielleicht werden gerade deshalb Leser zu Ergänzungen angeregt. Ich bin gern bereit, solche Mitteilungen zu sammeln und geordnet zu veröffentlichen.

Pieris daplidice L. Im Gegensatz zu 1945, wo vor allem in Holland und England eine sehr starke Einwanderung von *daplidice* stattgefunden hat, ist diese Art 1946 nur wenig beobachtet, in

England anscheinend überhaupt nicht. Auch aus Deutschland, wo *daplidice* einheimisch ist, aber jahrweise durch stärkeren Zuzug aus dem Süden häufiger auftritt, ist nichts besonderes gemeldet.

Colias croceus Fourcr. (*edusa* F.) Einer der bekanntesten Wanderfalter, der 1946 ein starkes Flugjahr gehabt hat. In Deutschland erschien er ausnahmsweise früh, schon im Mai und Anfang Juni (Baden, Rheinpfalz). Im August und September war er — allerdings in verschiedener Häufigkeit — wohl überall zu finden. Aus Holland liegen viele Beobachtungen vor, die Anzahl war aber nicht groß. In England wurde der erste Einwanderer bereits am 15. April beobachtet. Die Zahl war nicht groß im Laufe des Jahres, aber noch vom 27. 9. bis 5. 10. wurden eierlegende ♀♀ beobachtet.

Pyrameis cardui L. Sehr starke und frühe Einwanderung in Deutschland, auch in Norddeutschland früh (z. B. bei Hamburg 2. und 8. 6. einzeln). Ebenso war *cardui* in England zahlreich und in Holland eine sehr starke Einwanderung. In der Schweiz überflogen besonders in der 1. und 2. Juniwoche zahlreiche Wanderer die Alpen nach Norden.

Pyrameis atalanta L. Sehr frühe Einwanderung in Deutschland; schon in Norddeutschland (bei Lübeck z. B. am 10. und 15. 5.) Im Sommer und Herbst war der Falter häufiger als gewöhnlich. In Schweden ist die Herbstgeneration so gemein gewesen, wie vielleicht noch niemals vorher (Dr. Nordström, Stockholm, i. l.). In England und Wales erschienen die Frühjahrswanderer nur einzeln, aber weitverbreitet. Besonders häufig scheint der Falter nicht geworden zu sein. Auch in Holland war er mäßig häufig.

Argynnis lathonia L. Starkes Auftreten in Holland.

Acherontia atropos L. Aus Holland sind nur 5 Falter gemeldet, aus England auch nur 5 (davon die 2 ersten am 13. 5.).

Chaerocampa celerio L. Ende November bei Emmerich (Hüthum) 1 ♂ (Dr. Janecke, Emmerich, i. l.).

Celerio lineata livornica Esp. Das bisher stärkste Einwanderungsjahr des Livornischen Schwärmers in Mitteleuropa! In Frankreich erschienen von Spanien, vielleicht auch von Italien her, im Juli zahllose Schwärme, die sich über ganz Frankreich und noch weiter nördlich und nordwestlich ausbreiteten. Die Falter flogen auch am Tage. Manche französischen Beobachter sprechen von 100 bis 200 Faltern, die sie in wenigen Stunden gefangen haben bzw. hätten fangen können. In Süddeutschland (Bayern, Württemberg, Baden) war ebenfalls starker Anflug; 40—50 Falter konnten an einem Abend beobachtet werden. Über der Pfalz und das Mittelrheingebiet dehnten sich die wandernden Falter bis nach Mitteldeutschland, aber auch bis Nordeuropa aus, allerdings nur in ein-

zelenen Stücken zur Beobachtung kommend. Die mitteldeutschen Fundorte liegen zwischen Eisenach und Gotha (3 F.), bei Eisleben, Dresden und Wittenberg. — In Dänemark wurden 2 Falter festgestellt, in Schweden ebenfalls 2, in Holland 5, in England 21.

Macroglossa stellatarum L. Starker Einflug in Westdeutschland, aber im Herbst nicht besonders häufig. In Norddeutschland nur einzelne Beobachtungen im Sommer und Herbst. In Holland zahlreiche Einwanderer, aber wenige Nachkommen. In Großbritannien bis zu den Shetlandinseln stärkerer Einflug (938 Beobachtungen), aber nicht so stark wie 1945 (2202 Beobachtungen).

Plusia gamma L. Stärkstes Einwanderungsjahr seit 1879. In England erschienen die ersten Schwärme schon im Mai; es ist ungeklärt, woher sie kamen. Allerdings waren die Falter und Raupen in Marokko schon vom 26. 1. an gemein und schädlich. Ende Mai begannen die Masseneinflüge in die Nordschweiz. Von Anfang Juni an überschwemmten die Falter von Süden, besonders von den Pyrenäen her, Frankreich. Vom 8. 6. an flogen „unzählige Myriaden“ in England, Irland und Schottland bis zu den Orkney-Inseln ein, wo „Tausende“ noch im August am Licht eines Leuchtturmes beobachtet wurden. Über die in Südeuropa aufgetretenen Massen mögen zwei Berichte ein Bild vermitteln. In Südfrankreich mußten Sammler mehrfach den Fang auf Tagfalter aufgeben, weil sie bei jedem Schlag mit dem Netz ein halbes bis ein Dutzend Gamma-Eulen mitfingen, welche die anderen Falter im Netz beschädigten. Und aus Spanien wird berichtet, daß durch das Massenaufreten der Falter die Honigernte, z. B. bei Barcelona, geschädigt wurde. Dort saßen die Falter nämlich derartig dicht auf allen Blüten, daß die Bienen nicht mehr herankommen konnten. Auch in ganz Deutschland war *gamma* 1946 überall gemein, die Raupen wurden selbst in Norddeutschland (z. B. in Schleswig-Holstein) an den verschiedensten Garten- und Feldpflanzen (Kulturpflanzen) schädlich. Es wurden u. a. befallen Ackerbohnen, Erbsen, Klee, Zuckerrüben, Kohlsorten, Kartoffeln, Salat, Tabak usw.

Auch in Holland war äußerst starker Einflug. Die Raupen traten dort in Unmengen und sehr schädlich auf, doch wurde später der größte Teil durch eine Krankheit vernichtet, so daß die Zahl der Falter im August wieder normal war.

Nomophila noctuella Schiff. (Micro). Invasion in Frankreich, zugleich mit *gamma*. Oberbayern in Massen, ebenso in der Rheinpfalz. Würzburg, im Gegensatz zu 1945, überaus häufig. Lüneburger Heide, nicht selten. Auch in England Einwanderung. Massenaufreten in Südfinnland.

Anschrift des Verfassers: (24 a) Hamburg-Altona, Hohenzollernring 32

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1949-1950

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Über Wanderfalter in Mitteleuropa 1946 30-32](#)